Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

المترجم: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie (teil 1 von 5): Westliche historische Methodologie

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث

(الجزء ١ من ٥): مناهج البحث التاريخية الغربية

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

ترجمة: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Beschreibung: Ein Vergleich zwischen modernen Methoden von der Geschichte zu berichten, und der, die im Hadith verwendet wurde. Teil 1: Moderne, westliche historische Methodologie und äußere Beurteilung.



Das Studium des Hadith ist eines, das Jahrhunderte zurückreicht und Thema vieler Diskussionen sowohl unter Muslimen als auch unter Nicht-Muslimen gewesen ist. Einige Gelehrte bezeichnen die Sammlung der Hadithe als unauthentisch und als etwas, das geringgeschätzt werden sollte, während andere das Gegenteil behaupten. Was genau ist wahr? Als Ausgangspunkt ist es hilfreich, die Beurteilung der Hadith-Methodologie im Vergleich zu der Beurteilung gemäß der modernen westlichen Geschichts-Methodologie zu sehen. Daher ist es der Sinn dieser Schrift, zuerst allgemeine Richtlinien zu erläutern, um die geschichtlichen Quellen zu authentifizieren und zu bestätigen und schließlich die beiden Prozesse zu vergleichen.

Moderne, westliche historische Methodologie

Wenn Ereignisse geschehen, sind sie nur Zeitgenossen bekannt, die dann ihr Wissen und ihre Erkenntnisse weitergeben (Lucey 20)[1]. Im täglichen Leben akzeptieren die Menschen, dass Wissen von Ereignissen von den Zeugen dieser Ereignisse weitergegeben und exakt übermittelt werden können. In der Tat werden an einem Gerichtshof durch die Zeugenaussagen zu einem bestimmten Ereignis ohne irgendwelche begründeten Zweifel Tatsachen aufgestellt (Lucey 22). Nach einem Historiker: „Eine Zeugenaussage, eine ausreichend, glaubwürdige Zeugenaussage, ist die Quelle von eindeutigem, unanfechtbarem Wissen über historische Ereignisse (Lucey 20). Es gehört zu den glaubwürdigen Zeugenaussagen von Zeitgenossen, von denen historisches Wissen herrührt (Lucey 18). Daher ist es das Ziel der historischen Methodologie, festzustellen, ob die verschiedenen Zeugnisse, die uns heute erreichen, als guter Beweis akzeptiert werden können.

Einst hat ein Historiker in seinen Quellen alles gesammelt, was direkt oder indirekt Informationen über ein bestimmtes Ereignis liefert (zB. ein Buch, eine

[1] Lucey, William. *History: Methods and Interpretation*. Chicago: Loyola UP, 1958.

Schriftrolle, ein zerbrochenes Tonstück, ein Bild, eine Radioaufzeichnung, eine mündliche Überlieferung) □er muss sie dann abwägen, indem er die Techniken der Beurteilung anwendet. Diese historischen Quellen oder "Zeugen" liefern Informationen oder Zeugnisse. Es ist die Rolle des äußeren Beurteilung, die Authenzität der Quelle festzustellen (die Fakten der Zeugenaussage) und deren Integrität (das Freisein von Veränderung während der Übermittlung). Im Vergleich dazu bemüht sich die innere Beurteilung darum, die wahre Bedeutung und die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses festzustellen (Lucey 23). Ultimativ sind es die Grundprinzipien der Quellenbeurteilung, die zur Erstellung von Fakten führen oder zur Zerstörung zuvor aufgestellter. (Marwick 196)[2].

Äußere Beurteilung

Äußere Beurteilung umfasst die Untersuchung des Ursprungs einer bestimmten Quelle – im Gegensatz zu ihrem Inhalt, der ist die Sorge der inneren Beurteilung. Der Historiker muss sowohl alle möglichen Informationen über die Quelle herausfinden □ihren Ursprung, und auch, wenn möglich, die Quelle in ihrer Originalform wiederherstellen (Lucey 23). Dies tut er, um die Authenzität der Quelle festzustellen. Die Authenzität einer Quelle nachzuweisen, bedeutet festzustellen, ob das Zeugnis tatsächlich das von der Person stammt, der es zugeschrieben wird; oder ob es in die Zeit gehört, von der es behauptet, zu gehören; und ob es das ist, was es vorgibt zu sein. Alle verfügbaren Informationen bezüglich der Quelle herauszufinden □ihren Ursprung, ist zur Feststellung der Integrität der Quelle ebenso notwendig, d.h. dass sie während ihrer Überlieferung bis in die Gegenwart nicht verändert worden ist, und wenn, dass die Veränderungen erkannt werden.

Es gibt viele verschiedene Fragen, die beantwortet werden müssen, um die Fakten eines Zeugnisses festzustellen, der erste Schritt der äußeren Beurteilung. Man muss den Ursprung der Quelle ebenso herausfinden, wie wo sie ursprünglich gefunden wurde (Marwick 222). Zum Beispiel, wenn jemand ägyptische Tongefäße bei Ausgrabungen in Jemen findet, dann ist der Fundort von großer Bedeutsamkeit, denn es wäre ein Hinweis auf einen Handel zwischen den beiden Ländern. Außerdem muss man das Datum der Quelle kennen und bestimmen, wie nahe das Datum an den Daten des Themas der Nachforschungen liegt (Marwick 222). Eine weitere wichtige Angelegenheit ist, zu bestimmen, wie es mit anderen wichtigen Daten verknüpft ist. Alle diese Informationen bezüglich dem Ursprung der Quelle werden sich auch bei der Feststellung ihrer Glaubwürdigkeit durch die innere Beurteilung später als nützlich erweisen.

Hier zählt es nicht, dass Historiker zwischen Verfasser und Authenzität unterscheiden, obwohl die "Identifizierung des Verfassers der erst Schritt ist, um

[2] Marwick, Arthur. *The Nature of History*. 3rd ed. London: Macmillan, 1989.

die Authenzität festzustellen" (Lucey 47). Es ist jedem anonymen Dokument möglich, authentisch zu sein, so wie die frühen Schriften, die unter Pseudonymen erschienen, solange bekannt ist, zu welchem Jahr oder welchem Zeitraum und Ort das Dokument gehört. Allerdings muss in bestimmten Fällen der Verfasser des Dokuments bestimmt werden, um die Authenzität der Quelle festzustellen.

Der zweite und letzte Schritt bei der äußeren Beurteilung besteht aus der Untersuchung der Quelle nach ihrer Integrität. Mit anderen Worten, es muss bestätigt werden, dass die Quelle oder das Zeugnis den Historiker unverändert erreicht hat. Nur dann kann man die Fakten des Zeugnisses annehmen (Lucey 62). Wenn an dem Zeugnis Veränderungen vorgenommen worden sind, muss er in der Lage sein, das Original von den Änderungen zu unterscheiden, damit die Quelle authentisch bleibt. Obwohl es zahlreiche unabsichtliche oder absichtliche Zusätze und Unterschlagungen an der Originalquelle oder ihren Abschriften geben kann, muss festgestellt werden, ob die Quelle oder das Zeugnis wenigstens weitgehend vollständig ist. Es nützt hier nichts, dass die Veränderung durch Nachlässigkeit bei der Anfertigung von Abschriften weit verbreitet auftritt und möglicherweise zu großen Missverständnissen führen kann (Lucey 62). Wenn er dies alles festgestellt hat, kann der Historiker nun dazu übergehen, das Zeugnis zu bewerten.

Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie (teil 2 von 5): Innere Beurteilung

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث

(الجزء ٢ من ٥): النقد الداخلي

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

المترجم: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Beschreibung: Ein Vergleich zwischen modernen Methoden von der Geschichte zu berichten, und der, die im Hadith verwendet wurde. Teil 2: Moderne westliche historische Methodologie und innere Beurteilung.

Innere Beurteilung



Innere Beurteilung konzentriert sich auf den Inhalt der Quelle und folgt natürlich ihrer äußeren Beurteilung (Lucey 24). Das Ziel bei diesem Schritt ist es, die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses festzustellen. Um zu beginnen, muss der Historiker sich sicher sein, zu verstehen, was der Zeuge mit seinem Zeugnis gemeint hat. Nur dann kann der Historiker in der Lage sein, sorgfältig die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu prüfen. Die Glaubwürdigkeit eines Zeugnisses festzustellen, bedeutet sowohl seine Kompetenz (dass er aus Wissen spricht) als auch seine Ehrlichkeit (dass er die Wahrheit spricht) festzustellen. In der Praxis werden einige Zeugnisse aufgrund der zuvor genannten Prüfungen abgelehnt, obgleich eine beträchtliche Menge an Zeugnissen als glaubwürdig eingestuft werden (Lucey 24).

Wenn wir davon ausgehen, dass die Sprache einem ständigen Wandel unterliegt, ist die Feststellung der wahren Bedeutung eines Zeugnisses keine einfache Aufgabe. Häufig werden Worte nicht wörtlich gebraucht und ihnen kommen neue Bedeutungen zu. Der Historiker muss die Bedeutung, die der Autor oder Zeuge mit bestimmten Worten meint, herausfinden, um das Zeugnis richtig zu verstehen. Er muss auch mit den Dialekten, die in der Zeit der Quelle gesprochen wurden, vertraut sein. Selbstverständlich muss der Historiker die Sprache, die in der Quelle verwendet wurde, fließend sprechen und geübt in Philologie sein, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Um eine Quelle oder ein Zeugnis richtig zu verstehen, ist es ebenfalls notwendig zu wissen, was für eine Person die Quelle oder das Zeugnis geschaffen hat; mit anderen Worten, was ihre Eigenschaften und Interessen waren. (Marwick 223). Man sollte ihre Bildung, Lebensposition, politischen Ansichten und ihre Charaktereigenschaften hinterfragen (Lucey 73). Auch ihr Alter und Temperament sind wichtig (Lucey 78). Diese Kenntnisse werden sich ebenfalls bei der Feststellung der Glaubwürdigkeit des Zeugen als nützlich erweisen.

Außerdem ist es wichtig, zu wissen, wie und warum eine bestimmte Quelle zustande kam und für wen sie beabsichtigt war. Nachdem der Historiker den Inhalt der Quelle und was der Zeuge zu sagen beabsichtigte, richtig verstanden hat, kann er dazu übergehen, die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu untersuchen.

Der nächste Schritt besteht darin, festzustellen, ob die Person oder die Leute, die hinter der Quelle stehen, sich in einer Position befunden haben, um aus erster Hand über die betreffende Angelegenheit bescheid zu wissen und ob sie ehrlich gewesen sind. Es wird gesagt, dass das richtige Verhalten an dieser Stelle weder gullible noch skeptisch sein sollte, um der fragwürdigen Quelle gerecht zu werden (Lucey 73). Das Zeugnis eines Zeugen sollte nicht geringgeschätzt werden, bevor es vollständig geprüft worden ist. Es ist für einen Zeugen annehmbar, ein paar Fehler zu machen, solange sein Zeugnis im wesentlichen wahr bleibt. Mit den Worten eines Historikers: .

> "Die Glaubwürdigkeit eines Zeugnisses hängt von der Kompetenz und der Ehrlichkeit des Zeugen ab und diese beide Eigenschaften dürfen nicht als garantiert vorausgesetzt werden. Seine Fähigkeit zu beobachten, muss festgestellt werden, die Gelegenheit zu beobachten, muss bestätigt werden, seine Aufrichtigkeit muss sichergestellt werden, sein Zeugnis muss mit denen anderer Zeugen verglichen werden, um Irrtümer auszuschließen, die einem Zeuge unterlaufen könnten." (Lucey 73-4).

Zu den Punkten, die dabei helfen, die Glaubwürdigkeit einer Quelle festzustellen, gehören Kenntnisse über die Art der Quelle, einschließlich ihrer Eigenschaften und ihres Zwecks (Lucey 77). Jede Art der Quelle hat ihre eigenen Kriterien der Bewertung. Eine politische Ebene wird zum Beispiel nicht auf die gleiche Weise betrachtet wie eine herausgeberische (Lucey 77). Außerdem sind die Aufrichtigkeit, der moralische Charakter und die Kompetenz bestimmter Zeugen bereits gut festgestellt worden, insbesondere solcher im öffentlichen Leben (Lucey 78). Daher brauchen die Zeugnisse derartiger Zeugen nicht in Frage gestellt werden, bevor das Gegenteil bewiesen wird.

Es gibt ein paar Dinge, auf die ein Historiker aufpassen muss. Er sollte vorsichtig damit sein, anzunehmen, dass die Gelegenheit zur Beobachtung bedeutet, dass man auch kompetent ist. Es muss nicht nur festgestellt werden, ob die Gelegenheit wirklich da gewesen ist, sondern es muss auch festgestellt werden, ob der Zeuge davon Gebrauch gemacht hat. Eine andere Angelegenheit, die zu bemerken wäre, ist eine gewöhnliche Fehlerquelle. An erster Stelle stehen ein schlechtes Gedächtnis und Vorurteile, denn Schwächen wie ein eingeschränkter Beobachtungssinn sind eine ernsthafte Herausforderung (Lucey 75). Derartige Schwächen seitens des Zeugen oder des Verfassers einer Quelle können leicht zu Missverständnissen auf der Seite des Historikers führen.

Obwohl Historiker widerwillig das Zeugnis eines Zeugen annehmen, ist es gerechtfertigt dies zu tun, solange es sich um einen qualifizierten Zeugen handelt. Natürlich ist es zu bevorzugen, wenn es mehr als nur ein Zeuge sind und je mehr es sind, desto besser. Sicherlich sollten die Zeugen kompetent und ehrlich sein und sollten in der Nähe des berichteten Ereignisses gewesen sein oder zumindest ihr Wissen von jemandem haben, der dabei gewesen ist (Lucey 79). Je qualifizierter Zeugen sind, desto einfacher ist die Aufgabe des Historikers. Er kann dann die Zeugenaussagen vergleichen und Irrtümer in ihnen entfernen und ebenfalls seine glaubwürdigen Quellen nutzen, um die Glaubwürdigkeit irgendwelcher neuer Zeugen zu bestimmen.

Was den Vergleich einer Quelle mir anderen angeht, um ihre Glaubwürdigkeit zu bestimmen, gibt es drei Möglichkeiten: Sie können mit der Quelle übereinstimmen, sie können nicht übereinstimmen oder sie können still sein. Übereinstimmung zwischen den Quellen genügt nicht, um die Glaubwürdigkeit einer Quelle in Frage zu stellen. Es muss festgestellt werden, ob die Quellen unabhängig sind, anderenfalls kann bei der Originalquelle eine Verschwörung oder Abhängigkeit vermutet werden (Lucey 80). Insbesondere wenn ein Ereignis in der Öffentlichkeit stattgefunden hat, dann sollten zahlreiche unabhängige Zeugenaussagen darüber existieren. Wenn aber die Quellen nicht übereinstimmen oder einander widersprechen, dann muss man den Grad der Unterschiede und das Wesen der Quelle bestimmen. Unterschiede in geringeren Punkten und Einzelheiten reichen nicht aus, um die Quelle in Frage zu stellen, und tatsächlich kommen sie gewöhnlich vor und sind zu erwarten (Lucey 81). Man sollte vorsichtig sein, nicht damit man nicht schwache oder offensichtliche Widersprüche und Reale verwechselt und sich darüber im Klaren sein, dass das sorgfältige und geduldige Beharren auf den Regeln der Beurteilung vielleicht einen offensichtlichen Widerspruch lösen wird (Lucey 83). Wie auch immer, wenn es ein reeller Widerspruch ist, dann kann keine der Quellen verwendet werden, bis eine von ihnen aus anderen Gründen Glaubwürdigkeit erlangt. Wenn der Gegenstand ein kontroverses Problem darstellt, dann sind die Zeugnisse von interessierten Parteien und Extremisten mit größter Vorsicht zu behandeln.

Das dritte mögliche Szenario ist, dass die Quellen bezüglich des fraglichen Zeugnisses still sind. Das Verhalten gegenüber einem solchen Zeugnis ist negativ, wenn es auch nicht sofort abgewiesen wird. Um das Zeugnis abzulehnen, muss festgestellt werden, dass die stillen Zeugen in der Lage gewesen wären, von dem Ereignis zu wissen und in der Position, wo sie darüber hätten berichten müssen (Lucey 84). Es ist allerdings schwer, diese Dinge festzustellen.

Nachdem der Historiker seine Quellen durchgesiebt hat und rigoros die Regeln der äußeren und inneren Beurteilung angewandt hat, ist er fertig zum Schreiben. Das Ordnen und Synthetisieren aller Materialien in eine korrekte Rekonstruktion eines Ereignisses ist eine herausfordernde Aufgabe, die Interpretation seitens des Historikers einschließt. Die Art mit der er glaubwürdige Quellen interpretiert, formt seine Rekonstruktion eines bestimmten Ereignisses.

Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie (teil 3 von 5): Hadith Methodologie

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث

(الجزء ٣ من ٥): مناهج الحديث

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

ترجمة: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Beschreibung: Ein Vergleich zwischen modernen Methoden von der Geschichte zu berichten, und der, die im Hadith verwendet wurde. Teil 3: Die Methode des Hadith.



Ein prophetischer Hadith ist eine Überlieferung von oder über den Propheten Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, und durch die Ahadith (Plural von Hadith) kennen die Muslime die Lebensweise des Propheten, die Sunna. Derartiges Wissen ist eine notwendige Voraussetzung, um die grundlegendsten religiösen Pflichten als Muslim zu erfüllen, und der Prophet legte natürlich Wert darauf, dieses Wissen über ihn während seines Lebens zu verbreiten.

Der Prophet, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, war bemüht, seine Gefährten auf verschiedenen Wegen wie Wiederholung, Befragen, Diktieren und praktische Demonstrationen zu belehren. Nachdem er ihnen etwas beigebracht hatte, hörte er, was sie gelernt hatten. Zusammen mit den Gefährten wurden auch Abgesandte von außerhalb im Qur´an und der Sunna unterrichtet. Der Prophet befragte auch sie, um zu sehen, was sie gelernt hatten (Azami 9)[3]. Außerdem stellten die Briefe, die der Prophet schickte, von denen manche ziemlich lang waren und von einer Menge gesetzlicher Angelegenheiten handelten, auch ein Mittel seine Sunna zu lehren dar. Offensichtlich muss es allgemein viel zum Schreiben gegeben haben, denn es wird gesagt, er habe von Zeit zu Zeit mindestens 45 Schreiber gehabt (Azami 10). Er hatte auch verschiedenen Gefährten wie Ali b. Abu Talib diktiert, und er ist dafür bekannt, dass er bestimmten Leuten Abschriften seiner Ansprachen schickte. Schließlich diente er als Vorbild für seine Anhänger, denn er gab deutliche Anweisungen, zu tun, was er tat (z.B. „Betet, wie ihr mich beten gesehen habt", [Bukhari, Vol. 1, Buch 11, Nr. 604] und "Lernt von mit die Riten der Pilgerreise" [Sahih Muslim, Buch des Hajj, Nr. 310]). Er war dafür bekannt, dass er einen Fragesteller anwies, mit ihm zu bleiben und zu lernen, indem er ihn beobachtete (Azami 10).

Der Prophet, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, ergriff auch noch andere Maßnahmen, um das Wissen über seine Sunna zu verbreiten, wie die Einrichtung von etwas, das als Schulen angesehen werden könnte. Es ist bekannt, dass diese kurz nach seiner Ankunft in Medina eingerichtet wurden und dass er Lehrer an verschiedene Orte außerhalb der Stadt schickte. Er betonte vor seinen Gefährten, dass sie das Wissen über ihn weitergeben sollten und eine von seinen Aussagen

[3] Azami, Muhammad. *Studies in hadeeth Methodology and Literature*. Indiana: American Trust, 1977.

ist: “Gebt das Wissen von mir weiter und wenn es nur ein Vers ist” (Azami 10). Es wird berichtet, dass er in seiner berühmten Abschiedspredigt gesagt hat: „Die (hier) Anwesenden sollen die Botschaft den Abwesenden übermitteln“. [Bukhari, Vol. 2, Buch 26, Nr. 795] Dementsprechend war es ganz selbstverständlich, dass seine Gefährten diejenigen, die nicht dabei gewesen waren, über die Aussagen und Taten des Propheten informierten. Außerdem hat der Prophet Delegationen die Anweisung gegeben, ihren Völkern nach ihrer Rückkehr beizubringen, was sie gelernt haben. Er emunterte dazu, indem er sie über den großen Lohn für das Lehren und Lernen ebenso informierte, wie über die mögliche Strafe dafür, wenn sie es ablehnen (Azami 12).

Was die Gefährten des Propheten betrifft, sollten wir uns daran erinnern, wie aufmerksam Menschen die Taten und Aussagen ihrer Lieben und Bewunderten beobachten und nachahmen. Es ist wohlbekannt, wie sehr die Gefährten den Propheten liebten, und dass viele von ihnen ohne zu zögern den Tod vorgezogen hätten, um ihn zu schützen. Wenn wir dies bedenken und ihre hervorragenden Gedächtnisse ebenso wie die verschiedenen Methoden, die der Prophet selbst anwandte, um seine Sunna zu lehren, können wir mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass sie seine Sunna wirklich kannten. Tatsächlich zeigen Berichte, dass sie nicht nur versuchten, sie zu lernen, sondern sie versuchten, sie auf unterschiedliche Arten und Weisen wie Auswendiglernen und Aufschreiben zu bewahren. Es gibt zahlreiche Beispiele von den Gefährten des Propheten, die zusammen auswendig lernten und übten, was sie gerade vom Propheten gelernt hatten (Azami 13). Viele von ihnen sind dafür bekannt, Hadith berichtet und das Folgen des Propheten befohlen zu haben, sie eiferten ihm auf der Grundlage dessen nach, was sie von ihm gelernt hatten. Nach dem Tod des Propheten gab es verschiedene Berichte, die zeigen, dass sie ihre Bemühungen, auswendigzulernen, zu praktizieren und zu bewahren, was sie von ihm gelernt hatten, fortgesetzt haben. Darüber hinaus gibt es Berichte, die zeigen, dass Gefährten wie Ali b. Abu Talib, Ibn Mas´ud und Abu Sa’id al-Khudri die Leute anwiesen, die nach ihnen kamen, (die Nachfolger) den Hadith auswendig zu lernen, was sie entweder einzeln oder zusammen in Gruppen taten (Azami 15).

Nach dem Tod des Propheten verbreitete sich der Islam über Arabien hinaus in ferne Länder. Da die Gefährten des Propheten diejenigen waren, durch die, die Ausbreitung vonstatten ging, folgt, dass das Wissen über den Hadith, das sie besaßen, mit ihnen ging und dass nicht alle von ihnen in Medina geblieben sind. Daher ist es möglich, dass eine bestimmte Sunna nur einigen Gefährten bekannt war, die ausgezogen waren, um in einem fernen Land zu siedeln. Wie zuvor erwähnt, sahen die Gefährten zu, dass diejenigen, die nach ihnen kamen, die Nachfolger, das Lernen und Bewahren des Hadith fortsetzten, so dass das Wissen nicht verloren geht. Allerdings nun, da die Sunna nicht auf einen Ort konzentriert war, sondern in die verschiedenen Teile der muslimischen Welt verbreitet war, stieg auch die Wahrscheinlichkeit, sich zu irren, und dem entsprechend mussten

Techniken zur Überprüfung entwickelt werden, insbesondere nach der ersten Fitna (Azami 49). Zusätzlich mussten mit der Verbreitung der Sunna neue Techniken entwickelt werden, um Hadith zu lernen.

Obwohl alle Techniken wichtig waren, um Hadith zu bewahren, war die Handlungsweise eines Lehrers, seinen Schülern vorzulesen, eine besonders bemerkenswerte Technik, die ziemlich früh entwickelt wurde. Die umfasste auch das Lesen des Lehrers aus dem Buch des Schülers, das entweder eine vollständige oder teilweise Abschrift des Buches des Lehrers war (Azami 17). Schüler und Gelehrte prüften das Wissen ihrer Lehrer, indem sie Hadith in dem gesamten Buch einfügten, bevor sie es ihrem Lehrer zum Lesen gaben. Lehrer, die die Zusätze nicht erkannten, wurden „öffentlich kritisiert und als nicht vertrauenswürdig erklärt“ (Azami 17). Außerdem wird gesagt, dass vom Beginn des zweiten Jahrhunderts an die Technik des Lesens der Schülers vor ihren Lehrern zu verbreitesten Handlungsweise geworden war (Azami 19). Dies wurde in Anwesenheit anderer Schüler gemacht, die dann verglichen, was sie in ihren Büchern hatten oder hörten aufmerksam zu. Bei den Abschriften, so wurde gesagt, dass sie normalerweise nach jedem Hadith ein kreisförmiges Zeichen machten, und dass sobald ein Hadith dem Lehrer vorgelesen worden war, wurde in den Kreis oder anderswo ein Zeichen gemacht, um dies anzuzeigen. Immer wenn ein Hadith ebenfalls dem Lehrer vorgelesen worden ist, wurde ein weiteres Zeichen gemacht, um dies zu zeigen und häufig lasen die Gelehrten dasselbe Buch viele Male. Der Grund dafür war vermutlich der Herausforderung, die durch die arabische Schrift präsentiert wurde, entgegenzuwirken, dazu musste ein Überlieferer einen besonderen Hadith von der Person, die ihn berichtete, hören musste und genau das, was sie gehörte hatte, wiedergeben (daher war das Einstufen von den Überlieferern notwendig, um zu wissen, wer es am besten tat) (Burton 110-111)[4]. Außerdem wurde von einer sehr frühen Zeit an die Notwendigkeit, die Abschriften nachzusehen, offensichtlich, und es wird berichtet, dass Lehrer ihren Schülern bei dieser Aufgabe halfen, um Fehler bei der Abschrift auszumerzen. Es ist wichtig, zu wissen, dass einer, der nicht die ordnungsgemäßen Methoden beim Lehren oder Zusammenstellen seines eigenen Buches verfolgte, der konnte des Stehlens von Hadith angeklagt werden, auch wenn sein Material authentisch war. Daher war es wesentlich, dass der Hadith genau erhalten wurde. Es gab noch verschiedene weitere Techniken, aber für den Zweck dieser Abhandlung ist es wichtig, zu wissen, dass die Gelehrten des Hadith besondere Ausdrücke bezüglich der Überlieferung eines Hadith verwendeten, abhängig von der Technik, wie er gelehrt worden war. Es ist ebenfalls wert, betont zu werden, ist, dass diese besonderen Ausdrücke wie “haddathana”, “akhbarana” und “an” häufig falsch verstanden werden, nämlich in der Bedeutung dass die Überlieferung streng wörtlich erfolgt sei, obwohl gezeigt wurde, dass dies nicht der Fall gewesen ist.

---

[4] Burton, John. *An Introduction to the hadeeth. Edinburgh*: Edinburgh UP, 1994.

Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie (teil 4 von 5): Die Klassifizierung des Hadith I

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث

(الجزء ٤ من ٥): تصنيف الحديث I

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

ترجمة: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Beschreibung: Die verschiedenen Kategorien des Hadith auf der Grundlage der Stärke der Überliefererkette.

Die Menschen, die an der Übermittlung eines Hadith beteiligt sind, stellen seinen *Isnad* auf. Der *Isnad* informiert uns über die Quelle des Hadith und diese Information wird später ein essentieller Teil des Hadith (Azami 31). Von Abdullah b. Al-Mubarak, einer der Lehrer von al-Bukhari, wird berichtet, er habe gesagt: "Der *Isnad* ist Teil der Religion: gäbe es den *Isnaad* nicht, hätte jeder Beliebige erzählt, was er wollte", (Hasan 11)[5]. Es gibt einige Hinweise, dass der *Isnad* vor der ersten Verfolgung verwendet wurde, allerdings hatte er sich erst gegen Ende des ersten Jahrhunderts der Hijrah voll entwickelt (Azami 33). (Jedenfalls sagt John Burton in seiner *An Introduction to the Hadith,* dass der *Isnad* im ersten Jahrhundert noch nicht existiert hatte.) Der andere Teil des Hadith, der tatsächlich die spezielle Aussage oder Tat des Propheten enthält, ist sein *Matn* oder Text.

Um Hadith zu klassifizieren, gibt es unterschiedlich breite Kategorien, von denen hier nur sieben kurz angesprochen werden sollen. Die sieben Kategorien sind Klassifizierungen nach 1) der Referenz auf eine besondere Autorität, 2) die Verbindungen im *Isnad*, 3) die Anzahl der Überlieferer in jeder Stufe des *Isnad*, 4) die Technik, die bei der Überlieferung des Hadith verwendet wurde, 5) die Beschaffenheit von *Isnad* und *Matn*, 6) einem verborgenen Defekt im *Isnad* oder *Matn* des Hadith und 7) die Glaubwürdigkeit und das Gedächtnis der Überlieferer (Hasan 14-16).

Die erste Kategorie, Klassifizierung nach der Referenz auf eine besondere Autorität, enthält, ob er auf den Propheten, einen Gefährten oder einen Nachfolger zurückgeht. Eine *Marfu'* oder "erhabene" Überlieferung ist eine, die auf den Propheten zurückgeht und wird als der beste Grad betrachtet (Burton 112). Eine *Mawquuf* oder "angehaltene" Überlieferung ist eine, die auf einen Gefährten zurückgeht, während eine *Maqtu'* oder "geschnitten" Überlieferung auf einen Nachfolger zurückgeht. Diese Klassifizierung ist bedeutsam, denn sie differenziert zwischen Aussagen und Taten des Propheten und denen eines Gefährten oder Nachfolgers.

Die zweite Kategorie, Klassifizierung nach den Verbindungen im *Isnad*, macht verschiedene, unterschiedliche Unterscheidungen. Der *Musnad* oder "unterstützte" Hadith ist der beste in dieser Gruppe, denn er enthält keinen Bruch der Kette von Autoritäten, die den Hadith berichtet haben, bis zurück zum Propheten (Burton 111). Der *Mursal* oder "unzusammenhängender" Hadith ist einer, der eine Lücke von einer Generation enthält (gemäß beider, Azami und Hasan, ist es ein Hadith von einem Nachfolger, der den Gefährten im *Isnad*

[5] Hasan, Suhaib. *An Introduction to the Science of hadeeth*. Riyadh: Darussalam, 1996.

auslässt, von dem er ihn gelernt hat). Der *Munqati'* oder "abgebrochener" Hadith ist einer, dem eine Verbindung näher an dem Überlieferer, der ihn berichtet, fehlt (d.h. vor dem Nachfolger). Dies trifft auch zu, wenn es keinen Bruch in der Kette zu geben scheint, wenn aber bekannt ist, dass einer der Überlieferer den Hadith nicht von der unmittelbaren Autorität, die im *Isnad* angegeben wird, gehört haben kann, selbst wenn sie Zeitgenossen waren. Der Ausdruck *Munqati'* wird ebenfalls von manchen Gelehrten verwendet, wenn sie sich auf einen Hadith beziehen, in dem der Überlieferer seine Autorität nicht nennt und statt dessen sagt: „ein Mann erzählte mir" (Hasan 22). Ein Hadith ist *Mu'dal* oder "verblüffend", wenn mehr als ein Überlieferer in Folge im *Isnad* fehlt. Wenn der *Isnad* ganz weggelassen ist und der Überlieferer direkt den Propheten zitiert, wird der Hadith als *Mu'allaq* oder "hängend" betrachtet (Hassan 22).

In der dritten Kategorie wird der Hadith nach der Anzahl der Überlieferer in jeder Stufe des *Isnad* klassifiziert, d.h. wie viele Überlieferer es in jeder Generation der Überlieferer gibt. Die beiden Hauptklassifizierungen sind *Mutawatir* ("aufeinanderfolgend") und *Ahad* ("einzeln"), obwohl *Ahad* weiter in viele Unterteilungen aufgeteilt ist, unter ihnen *gharieb* ("knapp" oder "fremd"), *'Aziez* ("selten" oder "stark"), und *Masch'huur* ("berühmt"). Ein *Mutawatir* Hadith ist einer, der von einer großen Anzahl von Menschen berichtet wird, deren Übereinstimmung in einer Lüge nicht vernünftig möglich ist und bei dem die Wahrscheinlichkeit eines Zufalls gering ist. Die Mindestanzahl von nötigen Überlieferern variiert unter den Gelehrten zwischen vier und verschiedenen hundert (Azami 43). Der Hadith kann entweder in der Bedeutung oder im Wortlaut *Mutawatir* sein, das erste ist gewöhnlich häufiger. Al-Ghazali vereinbarte, dass der Hadith am Anfang, in der Mitte und in den letzten Stufen seines *Isnad Mutawatir* sein muss (Hasan 30). Ein Hadith, der *Ahad* ist, ist einer, dessen Anzahl an Überlieferern nicht an die für einen *Mutawatir* Hadith benötigte, heranreicht. Ein Hadith wird als *Gharieb* klassifiziert, wenn ihn in irgendeiner Stufe (oder jeder Stufe) nur eine Person berichtet. Ein Hadith wird als *'Aziez* eingestuft, wenn ihn in jeder Stufe des Isnads mindestens zwei Personen berichtet haben. Wenn mindestens drei Menschen in jeder Stufe seinen *Isnad* einen Hadith überliefert haben, dann wird er als *Masch'huur* bezeichnet, obwohl der Begriff auch für die Hadith angewandt wird, die als *Gharieb* oder *'Aziez* beginnen, aber dann mit einer größeren Anzahl an Überlieferern enden (Hasan 32).

In der vierten Kategorie wird der Hadith der Art und Weise wie er überliefert wurde, entsprechend klassifiziert. Wie wir zuvor erwähnt haben, gibt es einen korrespondierenden, speziellen Begriff, um eine besondere Art des Lernens oder der Übermittlung zu bezeichnen, wie ein Student oder Gelehrter einen Hadith gelernt hat. "*Haddathana*," "*akhbarana*" und "*sami'tu*" zeigen alle an, dass ein Überlieferer den Hadith persönlich von seinem eigenen Schaikh gehört hat. "*'An*" und "*qaala*" sind ungenauer und können bedeuten, dass er ihn entweder vom Schaikh persönlich gehört hat oder durch jemand anderen. Tatsächlich ist "*'an*"

viel unterlegener und kann das Lernen des Hadith durch irgendeine der verschiedenen Methoden der Übermittlung bedeuten (Azami 22). Ein Hadith kann als schwach eingestuft werden, aufgrund der Unsicherheit bei der Verwendung der beiden letzten Begriffe, die als „unter Berufung auf" beziehungsweise „er sagte" übersetzt werden (Hasan 33). Einer, der *Tadlies*, "verdecken", praktiziert, berichtet von seinem Schaikh, das, was er von ihm nicht gehörte hatte, oder er berichtet von einem Zeitgenossen, den er nie getroffen hatte. Dies vergewaltigt das Prinzip, dass ein Hadith aus erster Hand gehörte werden muss, um überliefert zu werden (Burton 112). Eine andere Art von *Tadlies*, die als die schlimmste angesehen wird, ist wenn ein glaubwürdiger Gelehrter von einer schwachen Autorität berichtet, die wiederum von einem glaubwürdigen Gelehrten berichtet. Die Person, die diesen *Isnad* überliefert, könnte zeigen, dass sie ihn von ihrem Schaikh gehörte hat, aber dann sie lässt die schwache Autorität aus und verwendet einfach den Begriff "*'an*", um seinen Schaikh mit dem nächsten vertrauenswürdigen im *Isnad* zu verbinden (Hasan 34).

Wenn alle Überlieferer im gesamten *Isnad* (einschließlich der Prophet) dieselbe Art der Übermittlung verwenden, eine zusätzliche Bemerkung oder Feststellung wiederholen oder auf eine besondere Art und Weise beim Berichten des Hadith handeln, dann wird er *Musalsal* ("gleichermaßen verbunden") genannt. Diese Art des Wissens ist nützlich, um die Möglichkeit des *Tadlies* bei einem bestimmten Hadith auszuschließen (Hassan 35).

Moderne historische Methodologie im Vergleich zur Hadith Methodologie (teil 5 von 5): Die Klassifizierung des Hadith II

مقارنة بين مناهج البحث في التاريخ المعاصر ومناهج البحث في الحديث (الجزء ٥ من ٥): تصنيف الحديث II

[Deutsch - German - ألماني]

Reem Azzam

ريم عزام

Übersetzer: Dr. Moulay Mohamed Ghembaza

ترجمة: د. مولاي محمد غمبازة

1432 - 2011

IslamHouse.com

Beschreibung: Die verschiedenen Kategorien des Hadith auf der Grundlage der Stärke der Überliefererkette. Teil 2.

Nach der fünften Kategorie kann ein Hadith auch anhand der Natur seines Textes und des *Isnads* klassifizert werden. Gemäß Al-Schafi'i ist ein Hadith *schadh* oder "unregelmäßig", wenn der von einer vertrauenswürdigen Person überlieferte Hadith der Überlieferung einer anderen, vertrauenswürdigeren Person widerspricht. Gemäß Ibn Hajar wird ein Hadith als *munkar* ("kritisiert") eingestuft, wenn die Überlieferung von einem schwachen Überlieferer einem authentischen Hadith widerspricht, obwohl andere Gelehrte jeden Hadith eines schwachen Überlieferers als *munkar* einstufen würden. Ein Hadith wird ebenfalls als *munkar* eingestuft, wenn sein Text allgemeinen Aussagen des Propheten widerspricht. Wenn ein Hadith, der von einer aufrichtigen Person überliefert wird, einige zusätzliche Informationen enthält, von denen die anderen authentischen Quellen nicht sprechen, werden diese Zusätze angenommen, solange sie ihnen nicht widersprechen und der Zusatz ist als *ziyadatu thiqah* ("ein Zusatz von einem Aufrichtigen") bekannt. Wenn allerdings ein Überlieferer etwas zu dem überlieferten Hadith hinzufügt, dann wird der Hadith als *mudraj* oder "verfälscht" eingestuft. Wenn dies bei einem Hadith auftaucht, dann gewöhnlich bei seinem Text und häufig zur Erklärung eines schwierigen Wortes. Bei einigen wenigen Beispielen tritt dies beim *Isnad* auf – ein Überlieferer nimmt einen Teil eines *Isnads* und fügt ihn einem anderen *Isnad* hinzu. Ein Überlieferer, bei dem die Gewohnheit absichtlicher *idraj* oder Verfälschungen gefunden wird, wird gewöhnlich als Lügner betrachtet, obwohl Gelehrte mit solchen Überlieferern, die es tun, um ein schwieriges Wort zu erklären, milder umgehen (Hasan 37-39).

In der sechsten Kategorie werden Hadithe, die in ihren *Isnads* oder in ihren Texten verborgene Fehler enthalten, als *ma'uuol* oder *mu'allal* ("fehlerhaft") eingestuft. Dies könnte passieren, wenn ein Hadith als *musnad* eingestuft wurde, obwohl er eigentlich *mursal* ist oder wenn ein Hadith einem bestimmten Gefährten zugeordnet wurde, während er eigentlich von einem anderen stammt. Um derartige Fehler zu entdecken, wurden alle *Isnads* eines Hadith gesammelt und untersucht. Zum Beispiel:

> "Einige Gelehrte schrieben Bücher darüber, welche Nachfolger Hadithe von welchen Gefährten gehörte haben. Durch diese Informationen wissen wir, dass Al-Hasan Al-Basri nicht Ali getroffen hatte, obwohl es eine kleine Chance gegeben haben könnte, dass er ihn während seiner Kindheit in Medina gesehen haben könnte. Dies ist bedeutsam, denn viele Sufi-Traditionen gehen angeblich auf Al-Hasan Al-Basri zurück, von dem gesagt wird, er habe sie direkt von Ali berichtet " (Hasan 42-43)

Es kann auch Unsicherheit über den *Isnad* oder den Text bestehen, in deren Fall der Hadith als *mudtarib* ("wackelig") eingestuft wird. Dies tritt auf, wenn

Überlieferer sich über manche Punkte in den *Isnads* oder im Text in solchem Maße nicht einig sind, dass keine Ansicht überwiegt. Ein Hadith kann als *maqluub* ("verändert" oder "verdreht") wenn im *Isnad* ein Name vertauscht wurde (d.h. Ka'b b. Murra versus Murra b. Ka'b) oder wenn die Anordnung der Sätze vertauscht wurde (Azami 66). Dies kommt auch bei den Hadithen zur Anwendung, deren Texten ein anderer *Isnad* zugeordnet wurde oder umgekehrt oder auf diejenigen, in denen der Name eines Überlieferers durch einen anderen ersetzt wurde (Hasan 41-42).

Die siebte und letzte Kategorie, die hier besprochen werden soll, ist die Einstufung nach der Qualität der Überlieferer, von der die abschließende Beurteilung einer Hadithkritik abhängt. Hadithe von denjenigen, die als *adil*, *hafiz*, *thabit* und *thiqa* bekannt sind, sind die Hadithe mit dem höchsten Rang und werden als *sahieh* oder "gesund" eingestuft. Denn jemand, der als *adil* betrachtet wird, muss ein sehr frommer Muslim sein, ehrlich und zuverlässig in allen seinen Taten. Durch sorgfältigen Vergleich, verbale Übereinstimmung in den Hadithtexten verschiedener Überlieferer zeigte sich, wer die genauesten (*thabit*) und die glaubwürdigsten (*thiqa*) waren und wer das beste Gedächtnis besaß (*hafiz*). Wenn ein Gelehrter in einer oder mehreren Kategorien diesem Ideal nicht entspricht, aber nicht kritisiert wird, dann werden die Hadithe, die von ihm überliefert werden, als weniger gesund oder *hasan* ("gerecht") bezeichnet. Wenn ein Überlieferer dafür bekannt ist, ein schwaches Gedächtnis zu haben oder aus Unachtsamkeit Fehler zu machen, dann werden seine Hadithe als *da'ief* ("schwach") beurteilt (Burton 110-111).

Natürlich gibt es noch andere Faktoren, die in die abschließende Beurteilung des Hadith miteinfließen und nach den Worten von Ibn Al-Salah: "Ein *sahih* Hadith ist einer, der einen kontinuierlichen *Isnad* besitzt, von Überlieferern mit vertrauenswürdigem Gedächtnis von ähnlichen Autoritäten stammt und der für frei von jeglichen Unregelmäßigkeiten (im Text) oder Fehlern (im *Isnad*) befunden wird." Nach Al-Tirmidhi ist ein *hasan* Hadith: "Ein Hadith, der nicht *schadhdh* ist, keinen herabgewürdigten Überlieferer in seinem *Isnad* enthält, und der mit mehr als einer Route der Überlieferung berichtet wird " (Hasan 44-46). Ein Hadith, der die Erfordernisse für einen *hasan* Hadith nicht erfüllt, wird als *da'ief* eingestuft und oft ist das aufgrund des *Isnad*. Er kann auch als *da'ief* eingestuft werden, wenn einer der Überlieferer kein gutes Ansehen hat, aus welchem Grund auch immer, sei es weil er Fehler macht oder weil er nicht ehrlich ist. Wenn die Fehler viele und schwerwiegende sind, dann wird der Hadith eher als *mawdu'* oder „erfunden" eingestuft. Gemäß Al-Dhahabi ist der *mawdu'* Hadith der, dessen Text gegen die Normen verstößt, die der Prophet in seinen Aussagen aufgestellt hat oder dessen *Isnad* einen Lügner enthält. Ein Hadith kann auch als *mawdu'* eingestuft werden aufgrund "externer Beweise in Verbindung mit einer Diskrepanz in den Daten oder Zeiten eines bestimmten Ereignisses" (Hasan 49).

Schließlich bilden die zuvorgenannten Klassifizierungen nur einen Teil der ganzen Klassifizierungen, die existieren. Die Hadithstudien sind sehr komplex und es scheint so, dass die Gelehrten an jeden vorstellbaren Winkel gedacht haben, aus dem der Hadith zu analysieren ist. All dies diente dem Zweck, zwischen den unterschiedlichen Arten der Überlieferungen zu unterscheiden insbesondere um die authentischen von den nicht authentischen zu trennen.